

Bezugspreis:
 Viertel, 1,50 Mt. ohne Bestellgebühr, durch die Post 1,92 Mt., bei der Post abgeholt 1,50 Mt.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von Nassau.
 3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebengepalte kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Nacht und Wochenend-Wiederholungen gesondert.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Eleber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 273. Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 26. November 1914. 45. Jahrgang.

Günstiger Stand der Entscheidungsschlacht in Russisch-Polen.

Die Oesterreicher machten 29 000 Gefangene und nahmen 49 Maschinen-Gewehre.

Eine englische Niederlage in Ostafrika.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Tagesbericht vom 24. November.
 WB. Großes Hauptquartier, 25. Nov., vormittags.
 Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

Guter Stand der Entscheidungsschlacht in Polen.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau, in der Gegend Lomisz-Strypow-Brzeziny ist gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czernochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.
 Der österreichische Tagesbericht.
 WB. Wien, 25. Nov. Amtlich wird gemeldet, 25. November: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort.
 Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29.000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüser, Generalmajor.

Neue belgische Geheimkisten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt neues und neues Material, das in den belgischen Staatsarchiven gefunden worden ist, und welches als weiteres Beweismittel für den Neutralitätsbruch Belgiens Verwendung verdient. Seine überzeugende Kraft wird dadurch vermehrt, daß die Schriftstücke faksimiliert wiedergegeben worden sind. Sie sind den neutralen Regierungen amtlich aufgestellt worden und werden wohl nicht verheimlicht, etwaige dort doch herrschende Zweifel an der Berechtigung Deutschlands, seinerseits unseren Feinden in Belgien zuvorzukommen, zu beheben. Heute darf man wohl annehmen, wenn dieses amtliche Material dem Reichskanzler bereits am 4. August d. Js. in vollem Umfange zur Verfügung gelangt wäre, so würde seine Erklärung, Deutschland breche, von der Not erzwungen, die Neutralität wohl anders gelaute haben.

Wir glauben auf eine Wiedergabe des ganzen Inhalts der Schriftstücke verzichten zu dürfen, so wie wir auch des früheren erdrückenden Materials nicht zu überzeugen war, der wird auch aus diesem lernen. Hervorheben möchten wir aber doch die Brutalität, mit der England sich der belgischen Neutralität gegenüber verhalten hat. Obwohl ausdrücklich anerkannt wird, daß die Niederlande sich idealen Verluste einer Wiedergabe für den Kriegsfall gegenüber ablehnend verhielt, wird doch Antwerpen als die fünfzigsten militärischen Basis Englands auf dem Kontinent für Transporte in Aussicht genommen, obwohl wegen der vollständigen Scheldemündungen hierin ein dreifacher Neutralitätsbruch lag.

Berner ist bemerkenswert, daß die englische Regierung unter allen Umständen, auch wenn Belgien keinerlei Hilfe leisten sollte, zur Entsendung ihrer Truppenmacht nach Belgien entschlossen war. Dieses Schriftstück wollen wir seiner Wichtigkeit wegen wörtlich wiedergeben. Es ist eine im belgischen Ministerium des Inneren anvertraute Aufzeichnung, des englischen Militärattachés in Brüssel Generalmajor Bridges, mit dem belgischen Schriftführer, das vom 23. April datiert ist und vermutlich aus dem Jahre 1912 stammt, ist von der belgischen Regierung des Reichs, mit dem belgischen Ministerium des Inneren und lautet in der Übersetzung folgendermaßen:

Vertraulich. Der englische Militärattaché hat den Wunsch ausgesprochen, den General Jungbluth zu sehen. Die Herren haben sich am 23. April getroffen. Der Oberleutnant hat dem General gesagt, daß England in der Lage sei, eine Armee auf den Kontinent zu schicken, die aus sechs Divisionen Infanterie und aus acht Brigaden Kavallerie, insgesamt aus 160 000 Mann, bestehe. England habe außerdem alles Notwendige, um sein Ansehen zu verteidigen. Alles sei bereit. Die englische Regierung hätte während der letzten Ereignisse unmitteibar eine Landung bei uns vorgenommen, selbst wenn wir keine Hilfe verlangt hätten. Der General hat eingewandt, daß dazu unsere Zustimmung notwendig sei. Der Militärattaché hat geantwortet, daß er das wisse, aber da wir nicht in der Lage seien, die Deutschen abzuhalten, durch unser Land zu marschieren, so hätte England seine Truppen in Belgien auf jeden Fall gelandet. Was den Ort der Landung anlangt, so hat sich der Militärattaché darüber nicht deutlich ausgesprochen; er hat gesagt, daß die Küste ziemlich lang sei; aber der General weiß, daß Herr Bridges während der Osterfeiertage von Ostende aus tägliche Besuche in Zeebrugge gemacht hat. Der General hat hinzugefügt, daß wir übrigens vollkommen in der Lage seien, die Deutschen zu hindern, durch Belgien zu marschieren.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt hierzu: Hier ist es direkt ausgesprochen, daß die englische Regierung die Absicht hatte, im Falle eines deutsch-französischen Krieges sofort mit ihren Truppen in Belgien einzurücken, also die belgische Neutralität zu verletzen und gerade das zu tun, was sie, als ihr Deutschland in brechtiger Notwehr darin zuvorkam, als Vorwand benutzt hat, um Deutschland den Krieg zu erklären. Mit einem beispiellosen Zynismus hat ferner die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland dazu verwertet, um in der ganzen Welt gegen uns Stimmung zu machen und sich als den Protektor der kleinen und schwachen Mächte aufzuspielen. Was aber die belgische Regierung betrifft, so wäre es ihre Pflicht gewesen, nicht nur mit der größten Entschiedenheit die englischen Infiltrationen zurückzuweisen, sondern sie mußte auch die übrigen Signatarmächte des Lo. doner Protokolls von 1839, insbesondere aber die deutsche Regierung, auf die wiederholt in englischen Berichten hinwies, sie zu einer Verletzung der ihr als neutraler Macht obliegenden Pflichten zu verleiten. Die belgische Regierung hat das nicht getan. Sie hat sich zwar für berechtigt und verpflichtet gehalten, gegen die ihr angelächelt bekannte Absicht eines deutschen Einmarsches in Belgien militärische Abwehrmaßnahmen im Einvernehmen mit dem englischen Generalstab zu treffen. Sie hat aber niemals auch nur den geringsten Versuch gemacht, im Einvernehmen mit der deutschen Regierung oder mit den zuständigen militärischen Stellen in Deutschland Vorbeugungen auch gegen die Eventualität eines französisch-englischen Einmarsches in Belgien zu treffen, trotzdem sie von den in dieser Hinsicht bestehenden Absichten der Entente-Mächte, wie das aufgefundenen Material beweist, genau unterrichtet war. Die belgische Regierung war somit von vornherein entschlossen, sich den Feinden Deutschlands anzuschließen und mit ihnen gemeinsame Sache zu machen.

Da es zu dem Verleumdungssystem unserer Gegner gehört, unbenannte Tatsachen einfach anzulügen, so hat die kaiserliche Regierung die vorstehend erwähnten Schriftstücke faksimiliert der Öffentlichkeit übergeben und zur Kenntnis der Regierungen der neutralen Staaten bringen lassen.

Eine englische Schlappe in Ostafrika.

Berlin, 25. Nov. Die englische Landsturmtruppe im Haag teilt laut Berliner Lokalanzeiger über die jüngsten Operationen in Ostafrika folgendes mit: Da gemeldet wurde, daß eine wichtige Endstation der Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika nur schwach besetzt sei, wurden Truppen entsandt, um die Station zu erobern. Sie wurden am 2. November an Land und rückten sofort gegen die feindliche Stellung vor. Mittlerweile stellte sich heraus, daß die Deutschen sehr stark waren, und obgleich die Engländer die Stadt erreichen konnten, waren sie gezwungen, sich zurückzuziehen und sich zur Vorbereitung neuer Operationen wieder einzuschiffen. Die englischen Verluste betragen rund 800 Mann.

Ein englisch-französisches Geschwader vor den Dardanellen.

Kopenhagen, 25. Nov. „Politiken“ wird aus Paris gemeldet: Einem aus Athen eingelaufenen Telegramm zufolge kreuzt ein englisch-französisches

Geschwader in den Gewässern außerhalb der Dardanellen. Das Geschwader habe türkische Torpedoboote beschossen. Ein weiteres Geschwader befindet sich an der Küste Kleinasiens.

Ein Dokument niedriger französischer Nachsicht.

WB. Paris, 24. Nov. Das ungerechte Urteil gegen die deutschen Militärärzte erregt sogar in Frankreich großes Aufsehen; man hatte allgemein Freispruch erwartet. Advokat Jules Uhrv schreibt in der „Humanité“ u. a.: „Die Ansicht fast aller Advokaten, Journalisten und Militärärzte war, daß die Entscheidung des Gerichts tief schmerzhaft sei. Es wurde kein wirklicher Beweis geführt. Für die Barbaren wäre es eine gute Lehre gewesen, wenn man die Angeklagten namens des französischen Volkes und namens des Rechts freigelassen hätte.“ (Die folgenden Sätze sind von der Pensur gestrichen.) „Die Reagen haben nichts Belastendes ausgesagt. Der Bürgermeister von Vich zur Cour erkannte sogar die korrekte Haltung der Angeklagten an. Sie hätten auch franke Einwohner gepflegt und an der Sanierung der Gemeinde mitgearbeitet. Ein französischer General hätte die deutschen Ärzte beklagt. Die französischen Militärärzte leiten sich während der Verhandlung für ihre deutschen Kollegen anerkennend ins Zeug. Die drei Verteidiger boten nachdrücklich, nicht Unschuldige leiden zu lassen. Das Gericht vertritt sich aber auf dem Standpunkt, daß die Angeklagten sich der Genesung und Genesungsmittel bedient hätten, die durch Fälschung zusammengebracht waren. Außer Ahrens erhielt der Berliner Chirurg Dr. Schulz sechs Monate Gefängnis.“

Es ist klar, daß die deutsche Armee-Verwaltung sich eine solche dreifache Verböhmung alles Rechts durch französische Rechtsverderber nicht bieten lassen kann und darf. Nur durch harte Repressalien an französ. Stabsoffizieren kann die wässrige Nachsicht im Rausche gehalten und zum Niedrigsten gedemütigt werden. Das ungeheuerliche Urteil dieses Pariser Kriegsgerichts erinnert lebhaft an die famolen Kriegsgerichts-Urteile im Trentius-Prozess.

In Deutschland hat dieses Vorgehen der französischen Militärverwaltung — das übrigens nicht vereinzelt dasteht: es sind gegen deutsche Soldaten ähnliche Verfahren eingeleitet worden — lebhaft Entrüstung hervorgerufen, und in der „Deutschen Tageszeitung“ werden bereits Repressalien schärfer Art gefordert, um den doppelten Rechtsbruch, der in der Vergewaltigung der deutschen Ärzte liegt, zu ahnden. Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einem Skandal, der nur beweis, mit welcher Ungenauigkeit die sogenannten Richter des Rechts in Frankreich sich über dieses Recht hinwegsetzen. „Es könnte“, so heißt es in dem genannten Blatt weiter, „sich die Frage aufwerfen, warum hier nicht ein empfindender Vorstoß gegen die Bestimmungen der Genfer Konvention unter deren Schutz die Ärzte und Krankenpfleger stehen, vorliegt. Was soll es aber heißen, daß die angeklagten Ärzte „wissentlich“ von der Minderwertigkeit ihrer ärztlichen Hilfe abstrahieren? Schon diese abschriebene Wendung zeigt, wie sinnlos und wahrheitswidrig die Anklage und das ganze Verfahren gewesen sind. Die deutschen Ärzte brauchen die „unwürdigen Umstände“ nicht, die das französische Kriegsgericht für die in den Reihen der französischen Armee mitkämpfenden Pariser Franzosen bereitgehalten mag. Aber es ist dringend notwendig, daß von deutscher Seite auf dem üblichen Wege über die Neutralen Aufklärung gefordert wird.“ „Germania“ schreibt: „Das unerhörte Urteil des durch das vordringende Pariser Kriegsgericht wird in der ganzen wirklich gebildeten Welt Entrüstung hervorrufen, denn dort weiß jedermann, daß kein deutscher Militärarzt solcher Taten schuldig ist, wie die Pariser Richter sie als erwiesen erklärten.“

Das Ergebnis der österreichisch-ungarischen Anleihen.

WB. Budapest, 24. Nov. Nach Schätzung von fachmännischer Seite sind bis gestern Abend auf die ungarische Kriechanleihe über 800 Millionen gezeichnet worden.

Deutsche Flieger über Amiens.

Der Times wird berichtet, der Feind habe am Mittwoch aus Flugzeugen eine größere Anzahl Sprengbomben über Amiens geworfen. Das erste Ziel war die Gasfabrik, wo ein Sprenggeschloß auf eine Mauer fiel und platzte. An 13 Stellen wurde der Gasbehälter von Geschossen durchbohrt. Das ausströmende Gas füllte die Luft. Jedes Gasloch der Feuerwehr, die Flammen zu dämpfen und das weitere Ausweichen der Gase zu verhindern. In einem andern Viertel wurde ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verwundet. Ein drittes Geschloß fiel in einen Pferdestall und tötete 15 Pferde.

Im Fesselballon vor Verdun.

Einem in der Neuen Freien Presse veröffentlichten Feldpostbrief eines deutschen Fliegeroffiziers in einem Wiener Quartier entnehmen wir folgendes: Ich erhielt Ihre lieben Zeilen über Frankfurt heute früh in D. Wir, mein Bruder und ich, liegen jetzt in sehr nettem Quartier. Nach langem Umherziehen mit dem Drachenballon durch zerlöchernde und ausgebrannte Dörfer, die von der Bevölkerung fast gänzlich verlassen sind — nur ältere Männer und Frauen und Kinder bleiben zurück, die unsere Truppen ernähren müssen — sind wir endlich glücklich gelandet. Wie oft schliefen wir im Dünal auf freier Felde und in Scheunen, bei dem herbstlich kalten Wetter kein Verlangen; aber wieviel besser ist es, wenn wir es im Vergleich zu unserer Infanterie, die noch so hochlang im Schützengraben, dem formidablen Feuer der feindlichen Artillerie ausgesetzt, Regen und Kälte liegen muß. Unter uns liegt jetzt hinter einem Hügel. Gegeben die schweren Batterien kann die feindliche Artillerie nicht aufkommen, jeder ein Treffer, und mächtige Rauchwolken zeigen den Einschlag in die modernen Batterien. Vorankern nach verfuhrte die französische Artillerie einen Durchbruch nach Norden, wurden aber durch unsere Feldartillerie mit schweren Verlusten gezwungen. Französische Regimenter zogen in fast geschlossenem Formationen loslos heran, da sie an unsern Rückzug glaubten und wurden aus nächster Nähe schwerer unter Feuer genommen.

Auch unser Fesselballon hat in den letzten Wochen oft seinen Standort wechseln müssen, da er von feindlicher Artillerie oft schwer auf Ziel genommen wurde, aber verfehlt. Dagegen beschossen uns häufig französische Flieger, die verabsäumt Bomben abwarfen, da sie bei unserm Schmelzen sich nicht tief wagen; dagegen werfen sie 16 Zentimeter lange Stahlbombe in Bündeln ab. Eine fürchterliche Waffe, wenn aus großer Höhe das 20 Gramm schwere Geschloß ein Ziel erreicht, schimmer als Sprengball und Bomben. Aber unsere Militärbehörde hat sich sofort der Entsendung bemächtigt, und unsere Flieger, die doch in der Schmelze haben, und unsere Verbündeten haben jetzt verbessertes Pfeilabwurfmateriel zur Verfügung, und als Ironie steht auf jedem deutschen Pfeil: „Invention française, fabrication allemande“.

Will Portugal Ernst machen?

Lissabon, 25. Nov. Nach einer Rede, die der erste Minister vor den Abgeordneten und Senatoren hielt, nahm der Konvent einstimmig (2. Red.) einen Gesetzentwurf an, in dem die Regierung ermächtigt wird, bei dem jetzigen Konflikt zu intervenieren, wann und wie es ihr vorkommen sollte, in Uebereinstimmung mit dem Vertrag mit England. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die nötigen Verfügungen in diesem Falle zu treffen. Das Blatt „Radical“ teilt mit, daß der Beschluß über die teilweise Mobilmachung am Donnerstag tag erscheinen solle und daß gleichzeitig eine Proklamation des Kriegsministers an das Land erfolgen solle.

Das gerammte deutsche Torpedoboot.

Kopenhagen, 24. Nov. Vor dem Seebau-Gericht fand heute Vormittag das Verhör über den Zusammenstoß zwischen dem deutschen Dampfer „Anglo Dane“ und dem deutschen Torpedoboot statt. Der Kapitän des Dampfers schätzte den Zusammenstoß als „unvermeidlich“ an und gab sofort Befehl mit Vollkraft rückwärts zu fahren. Das Geschloß, bis der Dampfer vom Torpedoboot freikommt, Da dieses nicht wasserdichte Schotten hatte, so hatte das Manöver des Dampfers keine verhängnisvollen Folgen. Das Torpedoboot hielt sich nach dem Zusammenstoß zwei bis drei Stunden über Wasser. Eine halbe Stunde vor dem Untergang hatte der Kapitän sich übergeben, doch die Laternen klar brannten, was auch nach dem Zusammenstoß festgestellt wurde. Es war keine Zeit Squalor zu geben. Vom Torpedoboot wurde vor der Katastrophe weder gerufen noch Pfeifensignale gegeben. Erst nach der Katastrophe wurde vom Torpedoboot gerufen: Kommet zu Hilfe, fecht Boote aus! Die Besatzung des „Anglo Dane“ bestätigte die Erklärung des Kapitäns. Das Verhör wurde damit geschlossen.

Englische Verklarungen.

In Boulogne trafen dieser Tage zwei Transportschiffe mit englischer Artillerie und Abteilungen der Royal Naval Guard ein. Die bedeutenden Verstärkungen sind teils für einen Offensivstoß im Gebiet von Lille-Armentières, teils für einen Gegenangriff auf die den Verbündeten abzurufenen Punkte zwischen Ypern und Nieuport bestimmt.

Die Kämpfe in Serbien.

Budapest, 24. Nov., 10 Uhr. Am nördlichen Ende Serbiens an der Savemündung ist infolge des besser gewordenen Wetters das Vorrücken unserer Truppen wesentlich erleichtert. Die Serben entzogen wohl leichten Widerstand, sind aber aus einer besetzten Stellung bereits heraus-

Bergütungsfrage für jeden weitere Rub 3,50 M. Bergütungsfrage für ein mit zwei Köchen bespanntes Fuhrwerk mit Führer zusammen 14 M. Bergütungsfrage für ein mit zwei Kühen bespanntes Fuhrwerk mit Führer zusammen 12 M. Es entfallen also auf Wagen und Führer 5 M. Bei Festsetzung der Vergütung wird der Tag von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet mit der Maßgabe, daß bei einer Leistung von mehr als 12 Stunden innerhalb desselben Tages ein Zusatz in Höhe der Hälfte des Tageslohnes gewährt wird. Wird der Lohn nur einen halben Tag — sechs Stunden — und darunter in Anspruch genommen, so ist die Hälfte des Tageslohnes zahlbar.

Diez, 25. Nov. Am Montag den 30. November wird von der Station Diez ab ein Wagen mit Lebensmitteln an das 1. Bataillon 160 i. S. abgehen. Diejenigen, welche die Abfuhr von ihren Angehörigen beim Regiment 160 einladen zu senden, finden hierzu durch diesen Transport Gelegenheit. Die Pakete werden bis Samstag, 28., abends 6 Uhr im Rathaus Diez angenommen.

Endenholzhausen, 24. Nov. Gestern wurden 40 Weihnachtspakete für unsere in der Front lebenden Krieger zur Post gebracht. Die Vorsitzende des Kathol. Frauenbundes, Fräulein Schrein Kathias, hatte in dankenswerter Weise den Einkauf und die Fertigstellung der Pakete übernommen. Mögen unsere wackeren Landsknechte in ihrer Volksheld die Weihnachtspakete in Gesundheit erhalten und sich ihres Inhaltes erfreuen!

Terndach, 25. Nov. Von den über 100 im Felde lebenden Krieger aus unserer Gemeinde sind bereits vier den Heldentod fürs Vaterland erlitten, 7 sind vermisst und mehr als 20 verwundet. Von letzteren sind einige als gefesselt vorgerückt, wieder in den Kampf gezogen. Der wichtigste Gefallene ist der Reserve-Unteroffizier Adam Käfer, bisher Bearbeiter bei dem Telegraphenwerkamt im Bezirk Montabaur. Vor einigen Wochen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet u. d. im Gefeldwettbewerb, ist der Vorgenannte am 6. November an der Spitze eines Juges während eines Vernehmens nach bei einem Nachschuß durch einen Kopfschuß verwundet worden und bald darauf gestorben. Adam Käfer war ein reges und vielseitiges Mitglied unseres kath. Arbeitervereins. In der letzten Versammlung widmete ihm der Vorsitzende einen warmen Nachruf. R. l. p. — Von den im hiesigen Krankenhaus weilenden Krieger rücken in diesen Tagen wieder 10 bis 15 als geheilt ins Feld. Einer der verwundeten Soldaten, im fernem Preßlau geboren und in der Gegend bei Berlin tätig, hat hier auf dem Lande seine letzte Ruhestätte gefunden. In seiner Starckpflanze mußte er trotz sorgfältiger und liebevoller Pflege seitens der Schwestern hier sein Leben ausatmen. Unter großer Teilnahme der Gemeinde, der Geistlichkeit, der marktschlägigen Kameraden und sämtlicher Vereine wurde er vor 14 Tagen zur Ruhe gebettet. Sechs Krieger geben ihrem verstorbenen Kameraden die letzte Salve über's Grab.

Weserburg, 24. Nov. Auf unaufgeklärte Weise brach heute Morgen gegen 7 Uhr in der Werkstatt des Herrn Schreinermeisters Diefenbach Feuer aus, welches die Werkstätte in Asche legte. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen und Pflichterführer ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter aus sich griff. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Bei der Erhaltung der 2. Abteilung für die Stadtverordnetenversammlung ist Tiergärtinsekretär Herr Paul Schulte-Köhler abgewählt worden.

Hüdebeck, 25. Nov. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Errichtung eines neuen Gaswerkes, das, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, bis 1. Oktober 1915 vollständig fertiggestellt sein soll. Die Summe von 260,000 M.

Aus dem Taunus, 25. Nov. Durch den Krieg haben die industriellen Betriebe im Hochtaunus wesentliche Einschränkungen erfahren, wodurch die zahlreich Arbeiter brotlos wurden. Um diesen Leuten im weitesten Maße Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, ordnete das Ministerium an, daß in allen Oberförstereien und Gewerkschaften für die Arbeitslosen ausreichende Beschäftigung geschaffen werden soll.

Hofheim, 26. Nov. Der in der hiesigen Gelehrtenanstalt wegen eines Herdenleidens untergeordnete Obertelegraphenassistent Wirtelbach aus Hofheim a. M. warf sich vor einem Eisenbahnzug und wurde getötet.

Gronberg, 26. Nov. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen jezt auch das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen. Das Verleihen des Ringes hat sich erledigt. Während das prinzipielle Hoflager während des Winters regelmäßig in Frankfurt an der Oder verbleibt, verbleibt es diesmal im hiesigen Schloß Hofheim.

Vom Feldberg, 26. Nov. Die Erdbebenkatastrophe des Taunus-Oberbairns bezeichnete gestern Mittag ein erhebliches Fernbeben, das in den Apparaten von 1 Uhr 6 Minuten bis 3 Uhr bemerkbar machte. Das Beben hat in einer Entfernung von mehr als 9000 Km. stattgefunden.

Söcht, 25. Nov. Seit der Mobilmachung sind aus dem Kreise Söcht rund 7000 Mann zur Armee einberufen worden. Unter diesen befinden sich 2000 Familienväter; Antrag auf Kriegsunterstützung wurden in rund 4800 Fällen gestellt.

Gerichtliches.

Ein Kriegsbeschädigter.
Koblenz, 25. Nov. Vor dem Kriegsgericht Koblenz wurde der Mechaniker Dardor aus Rümelingen in der Rheinburg, der angeklagt war, wissenschaftlich ungenaue Berichte über die Kriegslage verbreitet zu haben, verurteilt. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, und andere Lügen. In der Verhandlung erklärte er, er habe sich nicht deutsch geäußert, sondern nur berichtet, was er gesehen habe. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Verhaltens zu drei Monaten Gefängnis.

Der Weltkrieg 1914 reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten, statt nur 15 Pfg.

Vermischtes.

Die sechsmal gestotene Henne.
Eine köstliche Episode aus dem Kriege teilt das Agrarier Tageblatt nach der Erzählung eines eben angekommenen Verdunneten mit. Wir lassen dem Manne selbst das Wort:

„Beim Durchmarsch durch ein Dorf an der bosnischen Grenze kaufte ich von einem Bauern eine schöne fette Henne um eine Krone. Das konnte ein Leckerbissen in Kriegszeiten werden. Ich und mein Kamerad freuten uns schon auf das köstliche Mahl. Mit meinem Bajonett schlachtete ich das Tier. Schwierig war schon das Klappen, da wir kein heißes Wasser hatten. Eine Stunde lang riefen wir beide sorgfältig die Henne, um sie bei der nächsten Raft sofort kochen zu können. Da man kein Lagerfeuer machen durfte, gruben wir ein tiefes Loch in die Erde, machten unten Feuer und deckten die Grube oben mit Laub zu. Ein kleiner Abzugskanal sollte den verräterischen Rauch unsichtbar ableiten. Als die Henne im kochenden Wasser lag, hieß es plötzlich „Ausbruch“. Mir bl. b nicht anderes übrig, als die dampfende Henne in den Tornister zu nehmen, daß mir der Rücken durch die Hitze brannte. Mein Leutnant fragte mich erstaunt, warum aus meinem Tornister Rauch aufsteige. Es war der Dampf des halbgebackenen Geflügels. So marschierte ich mit meiner Henne viele Stunden weit, lag in der Schwarmlinie, und die feindlichen Geschosse flogen über uns hinweg. Wieder benötigte ich die nächste Raft, um meine Henne zu kochen. Und wieder geschah dasselbe; als das Wasser mit unserm Braten brodelte, wurde ich zur Feldwache kommandiert. So ging es noch dreimal. Immer, wenn wir uns schon an Ziele glaubten, entwich die Henne, und das war uns schon freuten. Wahre Zantalusqualen. Zum sechsten Mal war nun die Henne schon gekocht und mürbe, zubereitet zum Verzehren. Da wollte es das Unglück, daß ich durch Schrapnell-Fugeln verwundet und zum Verbondplatz gebracht wurde. Bevor ich mich von meinem Kameraden trennte, übergab ich ihm die sechsmal gestotene Henne, die zu verzehren mir nicht gesöhnt war.“

Verstorbene aus aller Welt.
Der Tuchfabrikant Kaspar Weber in Euzkirch hinterließ 3000 Mark für die Bekleidung des Unterseebootes „U 9“. Das Geschenk wurde vom Reichsmarineamt angenommen. — Der in Berlin verstorbene Dr. phil. Georg August Freund hat in seinem Testament die Stadt Berlin zur Erbin von 6 Millionen Mark eingesetzt mit der Weisung aus dem Nachlass eine „Konrad-Freundliche Stiftung für arme Kinder“ zu errichten. Das Vermögen besteht aus zwei wertvollen Grundstücken, einer Kunstsammlung und einer Widerei. — Die Gattin des Direktors des Berliner Handbrosfabrikanten, Frau Dr. Minden, hat dem Magistrat für eine Stiftung ein Kapital von 100.000 Mark überwiesen. Die Zinsen sollen an solche Kriegsteilnehmer zur Verteilung gelangen, die sich im Feldzug ein Augenleiden zugezogen haben und dadurch erwerbsunfähig geworden sind, oder an solche, die außer der von Staat und Gemeinde gezahlten Unterstützung noch einer besonderen Beihilfe bedürfen. — Im Osten der ostpreussischen Provinz lauft die Tempora-ur in der Nacht zum Montag auf zehn Grad Kälte.

Eingefandt.

Limburg, 25. Nov. Auf dem Steg der Eisenbahnbrücke Limburg-Staffel sind zwei Eisenbahnen angebracht worden, die wiederholt leichte Unfälle verursachten. Da schlechte oder öfters gar keine Verankerung vorhanden ist, so wäre es erwünscht, daß hier möglichst schnell Abhilfe geschaffen würde, um größeren Unfällen vorzubeugen.

Briefkasten der Redaktion.

Auf mehrere Anfragen: Wer über einen toten, verwundeten oder vermissten Krieger nähere Auskunft haben will bezügl. Ort u. Datum des betreffenden Geschehens und dergl., der wende sich vertrauensvoll an das Zentral-Nachweisbüro des preuss. Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48.

Der Weltkrieg. Eingreifen Bulgariens.

Bln, 25. Nov. Der „Bln. Ztg.“ zufolge wird ein Eingreifen Bulgariens als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Das offiziöse bulgarische Blatt „Kambana“ schreibt: Wir sind vollkommen entschlossen, das ganze Mazedonien bis zum Flusse Vistritza zu besetzen. Von der Türkei haben wir nichts zu verlangen, und mit Rumänien können wir in Frieden leben. Es liegt in unserem eigenen Interesse, daß ein starkes Rumänien zwischen uns und dem russischen Bären liegt. Unser einziger Zweck ist die Vernichtung Serbiens und Griechenlands.

Der Krieg im Orient. Ein neuer türkischer Erfolg.

WB. Konstantinopel, 25. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. — Unsere Truppen, die in die Gegend des Tschoruf eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Morgul besetzt u. den Tschoruf in der Nähe von Wurtchika passiert. Wir haben diese Stellung erobert und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, hundert Jagderbe und Artilleriemunition sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

Vom armenischen Kampfplatz.

Konstantinopel, 24. Nov. „Ladwir i Effkar“ erzählt von seinem Berichterstatter in Rusch, daß die russische Kavallerie die Russen angriff, die über Datal südwestlich von Kars am Murad-Fluß vorrückten wollten. Die Russen zwangen die Russen zu eiliger, verlustreicher Flucht und erbeuteten einige Kanonen u. ein Maschinengewehr.

Die Maulwurfskrieg im Westen.

WB. Berlin, 26. Nov. Die Kreuztg. schreibt: Die Unternehmungen auf dem westlichen Kriegsschauplatz trugen in der letzten Zeit den Charakter eines mühseligen Stellungskrieges, dem der Kaiser den treffenden Namen „Maulwurfskrieg“ gegeben hat. Die nasse Kälte, in die das Wetter dort nach einer Zeit klaren Frostes umgeschlagen war, erschwerte unseren Soldaten das Vordringen erheblich, ja es brachte stellenweise die Unternehmungen sogar zum Stillstand. Hierin scheint auf dem rechten Flügel unserer Aufstellung eine Aenderung eingetreten zu sein. Hoffentlich werden wir von dort bald Gutes erfahren!

Das Ringen in Polen.

WB. Berlin, 26. Nov. Im Berliner Lokal-Anzeiger heißt es zu dem Scheitern der russischen Gegenoffensive: Die erfolgreiche Arbeit an dem russischen Südflügel schreitet rüstig fort. Diese Erfolge östlich von Czernohau und im Zentrum östlich von Lody sollten genügen, um dem russischen Oberkommando klar zu machen, daß eine russische Offensive keine Aussicht auf Erfolg haben wird.

WB. Wien, 26. Nov. Wie das Neue Wiener Abendblatt meldet, hat der Deutsche Kaiser dem stellvert. Chef des österreichischen Generalstabes, Generalmajor v. Hüser das Eiserne Kreuz verliehen.

Schwere russische Verluste in den Karpathen.

WB. Budapest, 26. Nov. (Drahtbericht) Ein offiziöser Bericht besagt: Die Zurückdrängung des durch die Karpathenpässe in die Komitate Ung und Zemplin eingedrungenen Feindes ist mit Erfolg in Angriff genommen worden. Bei dem derzeitigen Stand der Operationen können Einzelheiten nicht bekannt gemacht werden. Doch kann bekannt gegeben werden, daß der Hozker Baj sich wieder in unserem Besitze befindet und damit das Komitat Ung wieder von dem Feinde gefäubert ist. Die in das Komitat Zemplin eingedrungenen feindlichen Kräfte zogen sich unter schweren Verlusten zurück.

Die Helden von Tsingtau.

WB. Berlin, 26. Nov. (Drahtbericht) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau und beim Falle der Festung Gefangenen etwa 4250 einschließlich 600 Verwundeter. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer Kaiserin Elisabeth sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet, 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Ueberlieferung namenloser Riten der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Das Gefecht am Suezkanal.

Berlin, 25. Nov. Wie der Mailänder Italia aus Alexandria dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge telegraphiert wird, hat etwa 20 Kilometer östlich vom Suezkanal zwischen türkischen Truppen und indischen Kamelreitern ein Gefecht stattgefunden, das durch das Eingreifen türkischer Kavallerie zu ungunsten der Indier entschieden wurde. Die Indier wurden gänzlich zertrümmert, die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. Die Türken führen vier schwere Batterien mit sich, von denen eine bereits beim Kanal aufgestellt sein soll. Die Türken sollen beabsichtigen, mit diesen Geschützen die Kanalbauten der Kanalflüsse zu zerstören, um die englischen Kriegsschiffe festzusetzen. Es wurden viele indische Truppen ausgeschifft. Panislamitische Agitatoren sind in großer Anzahl unter der ägyptischen Bevölkerung tätig. Bissher ist Ägypten ruhig, aber man weiß nicht, ob es sich um Arabie oder um die Ruhe vor dem Sturm handelt.

Die Verteidigung des Suezkanals.

WB. Konstantinopel, 24. Nov. Dem „Tanin“ zufolge können die Engländer den Suezkanal nur schwer verteidigen und treffen fieberhafte Verteidigungsmaßnahmen. Sie ließen aus England Panzertrümmer kommen, stellen vor dem Kanal mehrere Kriegsschiffe auf und errichteten vor dem Kanal Verteidigungsanlagen aus Eisenbahnwagen, Sandfüden und Stadeldraht.

Die Offensive gegen die Serben.

WB. Wien, 25. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 25. November. Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verjumptste Kolubara-Niederung überschritten und bereits überall im Angriff auf die südlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südlich von Boljevo haben unsere Truppen die schneebedeckten Hügel des Maljen und Suobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Eine Studentenkundgebung in Genf.

WB. Basel, 24. Nov. In Genf ist es zu einer Kundgebung der Studenten gegen den dortigen Professor Claparede gekommen, der erklärte, wenn belgische Städte von den Deutschen zerstört worden seien, so sei dieses geschehen, weil die Bevölkerung sich außerhalb des Gebietes gestellt habe, indem sie auf die deutschen Truppen schöß. Bei der nächsten Vorlesung verlas, als der Professor erschien, ein Student einen Protest, in welchem der Rücktritt des Professors gefordert wird. Die Angelegenheit kam vor den Großen Rat. Es wurde einstweilen die Vernehmung des Professors beschlossen. In der Märzaktion des Großen Rates soll dann die Antwort erteilt werden. Die Studenten boykottierten inzwischen das Kolleg des Professors.

Abonnements-Bestellungen

für Dezember zu 1/3 des Vierteljahrs-Bezugspreises werden von unseren Agenten und allen Postanstalten angenommen.

Wien, 1. Juni 1914. Ich komme nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände zu dem Schluß, daß der coffeinfreie Kaffee Hag einen vollgültigen Ersatz, was Geschmack und Anregung betrifft, für den gewöhnlichen Kaffee darstellt, daß dabei jedoch alle Schädlichkeiten... durch den Kaffeegehalt bedingt... ausgeschlossen sind.

Aus: „Vergleiche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des k. k. Rudolfsspitals, Wien. Vergleiche Standeszeitung „Die Post“, Wien. 1914. 1. 6743

Aufruf.

Der Ruf: „Sendet religiöse Schriften an die Front!“ hallt immer häufiger aus der Frontlinie zu uns herüber. Unsere wackeren Krieger sehnen sich inmitten der strengen Todesgefahr nach den Tröstungen des Glaubens. Die Todesgefahr rückt die ewigen Wahrheiten in greifbare Nähe und mit Begierde vernimmt der deutsche Soldat die Heilsworte, die ihn näher zu Gott bringen könnten. Nicht alle kann das heilige Schriftchen lesen und Priesteramt erreichen. Für Stunden der Einsamkeit und Verlassenheit muß das gedruckte Wort an die Stelle des gesprochenen treten. Darum der Ruf: „Sendet religiöse Schriften an die Front!“

Dieser Ruf ist nicht ungehört verhallt. Bischöfliche Behörden haben ihm ihre empfehlende Stimme beigelegt. Vereinigungen haben sich mehrorts in den Dienst dieser guten Sache gestellt und auch in den Spalten des „Raff. Bote“ hat er ein wiederholtes Echo gefunden. Eine große Anzahl zur Massenverbreitung geeigneter Schriften ist schon im ersten Kriegsvierteljahr entstanden.

Die katholischen Soldaten des Kassauer Landes dürfen wir an Hilfsmitteln religiöser Erweckung nicht Mangel leiden lassen. Die Einzelnen Arbeit kann auch hier nur Einzelzettel leisten; das organisierte Zusammenarbeiten vieler vermag größere und nachhaltigere Wirkungen zu erzielen. Der unterzeichnete katholische Frauenbund Limburg erklärt sich daher bereit, die Verschickung von religiös-erbaulichen Schriften an kathol. Krieger zu betreiben und gestattet sich, an die Glaubensgenossen folgende Bitten zu richten:

1. Sendet uns die genaue Adresse (Armeekorps, Div., Regiment, Bat., Komp. etc.) eurer im Felde stehenden Angehörigen, Freunde und Vereinsmitglieder! Einem jeden werden wir wöchentlich gratis eine oder mehrere Nummern des „St. Lubentiusblattes“ senden, welches uns in einer Anzahl v. 2000 Exemplaren von der Leitung der Limburger Vereinsdruckerei in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt ist. Sehet eure Freunde von der bevorstehenden Sendung in Kenntnis und bezeichne uns solche Soldaten, welche geneigt sein werden, diese und andere Blätter und Schriften an kathol. Kameraden weiterzugeben.

2. Uebermittelt uns die jetzigen und früheren ungebundenen Jahrgänge eurer religiösen Familienzeitungen von kleinem und handlichem Format wie z. B. Herz-Jesu-Sendbote, „Rosenkranz“ und „Stern von Afrika“ der Ballottiner, „Leoblast“, die christliche Familie usw. Was bei euch beizug seinen Dienst getan, ist in den Schützengräben hochwillkommen. Auch gebiegene kleine Andachts- und Erbauungsbüchlein wie „Nachfolge Christi“, „Biblische“ u. a. werden dankbar angenommen.

3. Habt ihr das Gure zur Vinderung leiblicher Krieger schon geleistet und noch ein Scherlein erübrigt, so spendet uns einen Geldbetrag zum Ankauf religiöser Kriegsschriften, die wir ebenfalls an eure Brüder im Feld verenden wollen. Adressen und Geldspenden sende man gültig an Herrn Prof. Hiegel, Werner-Sengerstr. 19 oder an die Geschäftsstelle des Kassauer Bote, Zeitungsdruckerei und ähnliches an dieselben Adressen oder an die Firma Andreas Diener und Hüster u. Kartenbach in Limburg.

Limburg, 20. November 1914.
Der Vorstand
des Katholischen Frauenbundes.

Bestellschein für die Leser des „Kassauer Bote“. An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11. Ich abonniere „Durch alle Welt“ — Weltkrieg 1914“ auf 1/3 Jahr 13 Hefte à 15 Pfg., M. 1.95 und 13 Pfg. Bestellschein Betrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen. Name: Ort u. Straße:

ruft in den Händen des bekannten Schriftstellers u. früheren Artillerie-Offiziers Festo von Puttkamer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Daheimgebliebenen, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser verfolgen zu können, erhalten alle Leser in Lieferungen 6725 einen gratis Hand-Atlas gratis. Derselbe enthält 300 Voll- u. Nebentarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Neu!

Für unsere Abonnenten!

Neu!

Karte vom türkischen Kriegsschauplatz

Von Odessa nördlich bis Suez südlich — von Griechenland westlich bis zum Kaspiischen Meer östlich.
Maßstab: 1:4000000 — Format 55:80 cm — Mit 180 Kriegsfähigkeiten.

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

(Von Glasgow in England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux)
mit Nebenkarten:

1. Antwerpen und Umgebung. 2. Paris und der Befestigungsgürtel.

Maßstab 1:2200000 — Format jeder Karte 60:90 cm

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

(Von Petersburg bis Stutari — und von Kiew bis Berlin.)

Mit Bosnien, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Rumänien, Albanien.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und laissent sich mit den wie schon als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älterer oft veralteten Kartenmaterials in verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In

Preis nur je 40 Pfg. für jede Karte.

mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbaren Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild. — Die Ränder jeder Karte enthalten 180 Kriegsfähigkeiten der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Karten. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Auch unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind die Karten käuflich zu haben.

Diezerstraße Nr. 17

Verlag des „Nassauer Boten“ Limburg a. d. Lahn.

Telefon Nr. 8

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Lieferung von Reifsigholz.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Reifsigholz für das Etatsjahr 1915 340 000 Bündel soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können bei unserem Zentralbureau (Zimmer 51 unseres Verwaltungsgebäudes) eingesehen oder gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar (nicht Briefmarken) bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Mittwoch, den 9. Dezember 1914, 10^{1/2} Uhr vormittags** im Zimmer Nr. 72 unseres Verwaltungsgebäudes statt. Die Angebote sind bis zu dieser Zeit versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Reifsigholz“ versehen porto- und briefgeldfrei an uns einzusenden. Die Zuschlagsfrist endet am **23. Dezember 1914.**

Limburg, den 23. November 1914. 6782
Königl. Preuss. u. Großherzogl. Hessische Eisenbahndirektion.

Fuhrwerksbesitzer

auch solche mit kleinen Betrieben (Einspanner), die Steinhohlenanfuhr von Bahnhof nach Gefangenlager übernehmen können, wollen sich sofort melden Neumarkt 8 I, wofür selbst Bedingungen bereitliegen. 9295

Die Verwaltung.

Angebote auf Lieferung von kiehlernen Klobenholz

als Bündmaterial für die Feuerungs-Anlagen im Kriegsgefangenenlager werden bis **Dienstag den 1. Dez. 1914, vormittags 11 Uhr**, im Geschäftszimmer Neumarkt 8 — wofür selbst die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen — entgegengenommen. Der Bedarf wird bei voller Belegung etwa 300 cbm betragen. 9308

Die Verwaltung.

Wohltätigkeitkonzert

Sonntag, den 29. November cr., abends 8^{1/4} Uhr im Saale der „Alten Post“ 9280

zum Besten der Hinterbliebenen der im Felde stehenden Krieger Limburg's,

veranstaltet von Herrn Lenaerts, Herrn Schulz, Herrn Korf, Herrn Will und Herrn Klein.

NB. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Im Interesse der guten Sache laden wir hiermit zu zahlreichem Besuche ein.

Junge Damen haben den Kartenverkauf bereitwilligst übernommen.

Großer Fleischabschlag!

Prima Kuh-, Rind- u. Kalbfleisch per Pfd. 65 Pfg.
„ Hammelfleisch zum Braten „ 70 „
„ do. „ Kochen „ 50 „
„ Schweinefleisch „ 80 „

Erste Munkeler Großschlachtereie und Würstfabrik

Ferdinand Thomas junior,

Munkel a. d. Lahn. Telefon Nr. 1.

Empfehle:

hochprima Mast-Gänse u. Enten, Capannen, Poularden, Fasanen, Feldhühner.

— Rehe, Hasen und Hirsch, alles im Ausschneit — Preisliste zu Diensten. Auf Wunsch alles bratfertig.

Heinrich Umsonst,

Wild- und Geflügel-Spezial-Geschäft, Bad Ems. Telefon 211.

Es kostet Sie nichts

als ein paar Worte, wenn Sie gelegentlich Ihrer Anfragen und Bestellungen bei den in dem Nassauer Boten angezeigten Firmen erwähnen: „Ihre Anzeige fand ich im Nassauer Boten“

und Sie nutzen Ihrer Zeitung.

60 Millionen Deutsche

finden sich auch jetzt, während des Krieges, in ihrer Heimat, müssen sich bekümmern und bekleiden, haben die sonstigen Lebensbedürfnisse ebenso zu befriedigen, wie zu gewöhnlichen Zeiten. Höchstens 6 bis 7 Prozent der deutschen Bevölkerung sind direkt an kriegerischen Maßnahmen beteiligt. Da sollte die Geschäftswelt nicht ruhen, an die Zurückgebliebenen mit öffentlichen Empfehlungen in der dafür maßgeblichen Tagespresse heranzutreten. Entsprechende Angebote finden jetzt viel größere Beachtung als sonst, weil aus dem Anzeigen-Umfang die einzelne Ankündigung auffälliger hervortritt, weil die Zeitung mit größerer Aufmerksamkeit gelesen wird, und weil durch eine größere Anzahl Angestellter Interenten das Angebot fast geringer geworden ist, als die Nachfrage. Die Konjunktur ist günstig. Tüchtige und weitblickende Geschäftsleute sollten sie in ihrem eigenen Interesse und zur Belebung des gesamten wirtschaftlichen Verkehrs ausnützen durch geeignete Empfehlungen im Nassauer Boten, Limburg a. d. Lahn.

Für die Weihnachtspakete unserer Soldaten!

Die beste Liebesgabe

die gläubige Christen ihren täglich dem Tode ausgesetzten, braven Soldaten schenken können, ist die von Herrn Generalvikar Dr. Höhler verfaßte,

vorzügliche Anleitung zur Erweckung der vollkommenen Reue:

„Des deutschen Kriegers

„Lohn bei Gott.“

Ein Wort an unsere Soldaten.

16 Seiten stark, mit schönem Umschlagbild, Preis 5 Pfg.
100 Stück Mk. 4.—

Bis jetzt über **35000** Exempl. abgesetzt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von der

Limburger Vereinsdruckerei,

G. m. b. H.

Nürnberger Lebkuchen Hildebrand's Blockschokolade

frisch eingetroffen bei

Friedr. Kloos Wwe.,

Limburg a. L. Unter Grabenstrasse 25.

Spendet Zigarren u. Zigaretten

für unsere im Felde stehenden Truppen!

In allen Hotels, Wirtschaften und einschlägigen Geschäften stehen Büchsen vom Roten Kreuz zur Aufnahme von Zigarren u. Zigaretten bereit.

Wohlfahrts-Gesellschaft

Zwecken der deutschen Schutzgebiete, 3,30 Mk. Hauptgewinn 75 000 Mk. baar Geld. Ziehung schon 3. u. 5. Dezember, sowie Bestfallsche Auto-Lose à 50 Pfg., 11 Stk. 5 Mk. Ziehung 22. Dezemb. Hauptgewinn 10 000 Mk. Empfehlung meine so beliebten Glückscouvertés m. 2 Auto u. 1 Wohlfahrts-Geld. 3 incl. Porto u. 2 Listen für nur 4,75 Mk. Nachnahme 25 Pfg. teurer. 6776

Jos. Boncelet Ww., Haupt- und Glück-Kollette, Coblenz, nur Jesuitengasse Telefon 744.

In meine so vom Glück begünstigte Kollette fielen Tausende von Gewinne, welche von mir ausgehahlt wurden und schon 6mal das große Los.

Weihnachten im Felde!

Alle Angehörige, Freunde und Gönner des 1. Artillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) No. 3, das mit seinen zahlreichen Bataillonen in Ost und West im Felde steht, werden herzlich gebeten, durch **Liebes- und Weihnachtsgaben** den Artilleristen im Feindesland ein

deutsches Weihnachten

zu bereiten. Es sollen alle Stäbe, Batterien und Munitionskolonnen mit über 20.000 Kriegern durch Weihnachtsgaben erfreut werden.

Liebesgaben, besonders Tabak, Pfeifen, Zigaretten, Zigaretten, Lichter, Taschenlampen erwünscht, können bis 27. Nov. in der Generalfeldzeugmeister-Kaserne, Stabsgebäude, Zimmer 19, abgegeben werden.

Die Damen des Regiments, Der Vorstand des Vereins ehem. Angehöriger des Regiments Generalfeldzeugmeister in Mainz.

Verloren gegangen ein Kinderpelz.

Abzug Unt. Fleischgasse 20.

Leichtere Fuhrer können sofort übernommen werden. A. Stein, Pöbge 23

Hohen Nebenverdienst

f. jedermann, d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort. Muster u. Anleitung a. Einsendg. v. 50 Pfg. Nachh. 30 Pfg. mehr. 6567
Verandhs. J. Engelbrecht, Stockdorf 22 b. Wänschen.

Bade-Anstalt „Schneeweiß“

Warme Bäder 3. j. Tageszeit Geöffnet: 5000 Wert v. morg. 7 b. ab. 7 Uhr Sonntag von 7 bis 12 Uhr. i. Rt. 50 Pfg., II Rt. 30 Pfg.

Dr. Dralle's Birkenwasser

verhindert Schuppenbildung und Haarausfall. Generaldepot für Limburg und Umgebung: Parfümerie 14 Jos. Müller, Limburg.

Ein trächtiges Schwein

hat zu verkaufen Josef Eberz, Herrschbach Kreis Westerburg.

Die frühere Buss'sche Eisfällerei

am Eichhöfer Weg ist per sofort, auch mit Wohnung zu vermieten. Nachfragen 9222 Hotel zur Alten Post.

Sucht Wohn- u. Schlafzimmer.

gut eingerichtet. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9302 an die Exp.

Kleine Wohnung zu vermieten.

9272 Hofmarkt 4.

Eine freundliche 4-Zimmer Wohnung

bis 1. Januar zu vermieten. Holzheimerstraße Nr. 20.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

9090 Diezerstraße 4.

3-Zimmer-Wohnung,

neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. 9227 Eichhöferweg 13.

Ein Sekretärschrank, ein Küchenschrank und ein Cello zu verkaufen.

9303 Stephanshügel 4.

Slavierpieler

für Kinematograph für 3 Tage von 7 bis 11 event. von 3 bis 11 Uhr gesucht. Offerten mit Gehaltsanfrage unter No. 9304 an die Exp. erbeten.

Zuverlässig. Arbeiter.

der auch mit Fuhrern ausgehen kann, sucht Münz & Brühl, Limburg.

Junger Mann, der in einer Buchbinderei

gearbeitet hat, gesucht Limburger Vereinsdruckerei.

Ein Metzgergefelle

kann sogleich einretten bei Metzgermeister Josef Fischer, 9143 Limburg, Pöbge 2.

Junger Bäckergefelle

zum 1. Dez. gesucht von Carl Schouler, Bäckermeister, Oberzeuzheim

Schulm. d. d. Gefelle

für dauernde Arbeit sofort gesucht. Birges. Joh. Marx.

Dienstmädchen

(nicht zu jung), mit guten Zeugnissen, gesucht. In erfragen Exp. d. Bl. 9277

Sauberes, sothol. Mädchen,

im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, nachwärts gesucht. Zeugnisse nebst Lohnangabe erwünscht. Näheres Blumenröderweg 6, 2. Stock. 9293

Ordentliches Dienstmädchen auf sofort gesucht.

9292 Brüdenvorstadt 18.

Ein junges Dienstmädchen

gesucht. Hospitalstraße 9

Mädchen

vom Lande, welches in bestem Hause gedient hat, sucht Stelle. Näheres Eichhöferweg 13, 1. Stock oder in der Exp.

Stundenmädchen für sofort gesucht.

Nachfragen 9299

Ein in allen Hausarbeiten erfahrendes Mädchen

gesucht. Stephanshügel 1.

Ein ordentliches, junges Mädchen

zu Weihnachten noch Bedarf. Näheres bei Jos. Demer.